

Biete Wiesenschafgarbe, suche Huflattich

Am 8. Mai findet in Luzern die erste Pflanzentauschbörse statt. Eine gute Gelegenheit, um einheimische Vielfalt im Garten oder auf dem Balkon zu fördern.

Text: Mirjam Oertli

Wenn die Salbei-Anzucht auf dem Fensterbrett gedeiht wie wild, wenn der Balkon überquillt mit Tomaten-Setzlingen oder wenn sich im Garten das Maiglöckchen mit seinen Ausläufern verselbständigt: Dann ist die Zeit reif für den Besuch einer Pflanzentauschbörse.

Doch, Moment: Pflanzen tauschen? Genau! In Zeiten von Share Economy und Urban Gardening liegt es nah, eigenes Grün gegen jenes anderer zu tauschen. Kostenlos kommt so mehr Biodiversität in die heimische Garten- oder Balkon-Flora. Von Berlin bis New York, von Basel bis Zürich, von Ermatingen bis Trub: Überall kommen Pflanzenfans an Börsen zusammen. Nicht so, bis jetzt, in der Zentralschweiz. «Im Neubad gibt es Angebote wie die Samentauschbörse», sagt Anke Gerresheim. Eine Börse für Pflanzen, so die Landschaftsarchitektin, habe sie in der Region bisher vergebens gesucht.

Bringen, was man hat

Der Plan begann in ihrem Kopf zu keimen – und gedieh: Am 8. Mai findet im Kapuzinerkloster Wesemlin Luzerns erste Pflanzentauschbörse statt. Gerresheim



Will mit der Pflanzenbörse zur Artenvielfalt beitragen: Anke Gerresheim.

wohnt unweit des Klosters, wusste also um den wunderschönen Garten dort. Wo, wenn nicht hier, hatte sie gedacht und stiess auf offene Ohren. Mit einem «Streifzug durch den Klostergarten» wird Gärtner und Klosterbruder Paul Mathis das Programm gar bereichern.

Das Prinzip der Börse ist klar: «Man bringt, wovon man üppig hat, und tauscht es gegen Neues», so Anke Gerresheim.

Gefragt sind Setzlinge, Stauden, Kräuter oder Zwiebelpflanzen. «Je grösser das Angebot, desto besser.» Hat man selbst nichts dabei, will aber eines der feilgebotenen Pflänzchen heimmehmen, tut es eine kleine Spende ins «Kässeli».

Finden, was man nicht sucht

Natürlich ist Flexibilität nötig. Wer für seine Wiesenschafgarbe partout einen Huflattich will, wird es schwer haben. «Dass offen ist, was die anderen bringen, macht so eine Börse aber erst spannend», so die Organisatorin. Gross also die Chance, dass man findet, was man gar nicht suchte – und sich vielleicht umso mehr daran freut.

Ein weiteres Plus: Beim Tausch komme man ins Gespräch, erhalte Tipps oder könne Wissen weitergeben. Auch will Gerresheim mit der Börse zur Artenvielfalt beitragen, mehr Leben in die Gärten bringen. So liegt der Schwerpunkt auf einheimischen Wildpflanzen, weil sie Nahrung für bedrohte Insektenarten bieten. Unterstützt wird der Anlass von öko-forum und Umweltschutz Stadt Luzern, die Interessierte vor Ort beraten.



Bietet einen schönen Raum für die Pflanzentauschbörse: der Garten des Klosters Wesemlin in Luzern.

Gerade die Zahl der Wildbienen ist stark zurückgegangen. Von geschätzten 600 Arten in der Schweiz stehen rund die Hälfte auf der Roten Liste. «Sie sind aber zentral für unser Ökosystem», so Gerresheim. Ohne sie würden viele Kultur- und Wildpflanzen nicht mehr bestäubt. Und es gebe Arten, die nur auf eine oder wenige Pflanzen spezialisiert seien.

Die winterharte Kübel-Palme, die so manchen Balkon ziert, ist sicher nicht darunter. Wenn das Insektenhotel also ohne Gäste bleibt, fehlt vielleicht schlicht das richtige Menü. Das da wäre: Katzenminze oder Ringelblumen, Storchschnabel oder Spitzwegerich. Lungenkraut, Steinklee, Moschusmalve und viele mehr. Alle so wohlklingend wie passend zum Insekten-Gusto – und willkommen an der Tauschbörse. Unerwünscht dagegen: exotische

Pflanzen. Umso mehr, wenn sie sich invasiv verbreiten wie etwa der Kirschlorbeer.

Eine hoffnungsvolle Sache

Dass viele Menschen gerade im vergangenen Jahr Naturnähe neu schätzen lernten, vielleicht gar ihren grünen Daumen entdeckten, kommt der Idee der Börse entgegen. Nachhaltiges Gärtnern, so das Gartenmagazin «Mein schöner Garten», ist aber ein Dauertrend. «Viele Leute möchten etwas für die Umwelt tun, wissen aber nicht, wie sie es anfangen sollen», so Gerresheim. Eine Pflanzentauschbörse sei ein niederschwelliges Angebot. Es brauche kaum Vorkenntnisse, sei offen für alle und koste nichts.

Doch bringen auch ein paar wenige Pflänzchen auf dem Balkon schon etwas? Die Landschaftsarchitektin ist sicher: «Auch wenn Städte und Parzellen immer dichter bebaut werden, bieten die restlichen Flächen viel Potenzial, um Tieren und Pflanzen eine Lebensgrundlage zu schaffen.» Selbst ein paar Töpfe auf Balkon oder Fensterbrett zeigten Wirkung. «Schon da sind bald mehr Insekten und Vögel zu beobachten. Eine hoffnungsvolle Sache!»

Luzerner Pflanzentauschbörse:

8. Mai 2021, Klostergarten des Kapuzinerklosters Wesemlin, Luzern
14 – 16 Uhr: Pflanzentauschbörse
16 – 17 Uhr: Streifzug durch den Klostergarten mit Bruder Paul Mathis
Aktuelle Hinweise zur Durchführung: klosterluzern.ch/pflanzentauschboerse